Abonnement vierteljährlich 2 Mk. 25 Pf., durch die Post 2 Mk. 75 Pf. — Inserate Marienstr. 13 bis Nachmitt. 5 Uhr, Sonntags bis 12 Mitt. In Neustadt: Gr. Meißnerg. 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Nachm. Die 1spaltige Petitzeile (ca. 8 Silben) 15 Pfg. Unter Eingesandt Zeile 20 Pfg. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Inseratenaufträge gegen Pränumerandobezahlung durch Briefmarken oder Postanweisung 8 Silben 15 Pfg. Inserate für Montag oder nach Festtagen Petitzeile 20 Pfg. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureau von Haasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, Daube & Co., Invalidenbank, G. Müller-Görlitz, M. Dieh-Magdeburg, A. Retz-Halle, B. Arndt-Berlin W., A. Steiner-Hamburg, Plenat-Teplitz. Für Rückgabe einzel. Manuscripte keine Verbindlichkeit.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Wollene Schlafdecken, grösstes Lager am Platze, in allen Qualitäten, Kameel- und Naturwolldecken von Mk. 8.75 an. Preiscourant gratis und franco. W. Metzler, 15 Altmarkt 15. Bitte genau auf Firma zu achten.

Geschäfts- u. Wirthschafts-Bücher, eigene Fabrikat. Lager von Haupt- u. Cassabüchern, Wechselcontren etc. etc. Specialität. Copirbücher u. Bücher für Landwirthschaft. Extraanfertigungen jeder Art schnell und exact. Princip: Bestes Material, gute und verkäufliche Arbeit. G. H. Rehfeld & Sohn, Dresden-N., Hauptstrasse 24.

Magazin feiner Lederwaaren, Kunstgewerbliche Gegenstände, Bernhard Rädiger, Wilsdrufferstrasse 2, zunächst dem Altmarkt.

Julius Schädlich, am See 40, Petroleum-Lampen, Kerzen-Kronleuchter.

Die Tapisserie-Manufactur C. Hesse, Königl. Hoflief., Dresden, Altmarkt, meldet die Eröffnung ihres großen Weihnachts-Ausverkaufes zurückgesetzter Stickereien aller Arten – frisch in Farben – zu enorm billigen Preisen.

Nr. 338. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 3. Dec: Auffrischender Südwestwind, zunehmende Bewölkung mit nachfolgenden Niederschlägen und steigender Temp. | Dresden, 1884. **Mittwoch, 3. Decbr.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

Jeder Zeitverlust bis zur Eröffnung unserer überseeischen Dampfer-Verbindungen ist unersetzlich; die Deutschland umgebende Concurrenz ist zu groß — führte der Generalpostmeister Stephan dem Reichstage zu Gemüthe. Der Reichstag beherzigte diese Mahnung und führte die erste Lesung der Postdampfer-Vorlage, die auf 2 Tage berechnet war, gleich am Montage zu Ende. Die Verwerfung oder auch nur Verschleppung der Vorlage selbst ist nicht mehr zu befürchten — das Centrum tritt, wahrscheinlich in voller Stärke, dafür ein und die Gegnerschaft, bestehend aus Deutsch-Freisinnigen und Sozialdemokraten, bleibt in der Minderheit. In nicht zu ferner Zeit werden schnellfahrende Postdampfer vom Stapel gelassen und gefüllt mit den Erzeugnissen deutschen Gewerbefleißes unter dem fröhlichen Wehen der Reichsfahne den Häfen Afrikas, Ostindiens, Chinas, Japans und Australiens zusteuern. Glück auf die Fahrt! Der Appell an das Nationalgefühl der Deutschen hat gerade in dieser Postdampferfrage ein starkes und langgehaltenes Echo gefunden. Von der Meeresküste und dem flachen Birnenlande ausgegangen, wurde dieser Ruf bis an die Alpen an der Südgrenze Deutschlands getragen und klingt jetzt in verstärktem Echo zurück. Bayern und Würtemberg, die noch vor etlichen Monaten Miene machten, ihre Sonderstellung außerhalb der deutschen Postgemeinschaft dazu zu benutzen, sich der Beiträge für Postdampferlinien zu entziehen, haben sich eines Besseren besonnen und erkannt, daß die Förderung der handelspolitischen Interessen, die Steigerung des Handels, der Industrie, der Exportfähigkeit Deutschlands auch ihren eigenen Kaufleuten und Fabrikanten zu Gute kommt. Die beiden süddeutschen Königreiche tragen entsprechend zu den Kosten des Unternehmens bei. „Verachten Sie nicht das Nationalgefühl!" rief der Hamburger Woermann dem Reichstage zu, „Nichts vermehrt so sehr das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Deutschen im Auslande mit dem Mutterlande so, wie eine Dampferverbindung. Mit jedem Dampfschiff kommt ein Stück deutschen Bodens in das Ausland und die deutsche Flagge wird dort freudig begrüßt. Dies Gefühl der Zusammengehörigkeit wirkt zurück auf die Industrie und den Unternehmungsgeist". Woermann war der interessanteste Redner des Tags. Es ist doch etwas Anders, ob man über Postdampferlinien eine fachmännische Kapazität wie diesen Präsidenten der Hamburger Handelskammer reden hört, oder den Mann, über den er mit Mühe den Sieg davon getragen hat, einen sozialdemokratischen Schneider Heintzel. Mit wenigen Sätzen zerriß Woermann die Einwände der Freihändler. Der Vertreter Lübecks, Abg. Stiller, hielt eigene deutsche Postdampfer deshalb für überflüssig, weil ja die Engländer Alles besorgten; das kommt auf die heillose Anschauung unserer Freihändler hinaus, daß, weil die englische Industrie so mächtig ist, eigentlich alle anderen Nationen gar keine Industrien zu haben brauchten — sie würden ja von England aus mit allem Nöthigen ausgestattet. Es ist sehr zu beklagen, daß diese gottvergessenen Theorien noch immer in den Köpfen einzelner Hanseaten spuken. Diese Weltanschauung mochte am Platze damals sein, als bei der Zerrissenheit Deutschlands die hanseatischen Kaufleute noch den Seeräubern in Nordafrika Jahrestribute zahlten, damit diese Schiffspiraten die hanseatischen Kauffahrer hübsch in Frieden ließen. Heutzutage ist dies anders und Herr Woermann, der erste Gründer Kameruns, ist ein leuchtendes Beispiel der Erstarkung des patriotischen Gedankens auch bei den Handeltreibenden, deren Beruf ihnen kosmopolitische Tendenzen nahe legt. Auch den Einwand, daß die Unterstützung einzelner Linien die deutsche Rhederei im Ganzen schädigen müsse, fertigte Woermann auf Grund seiner Sachkunde ab. Diese Unterstützung ist eine produktive Kapitalanlage, wenngleich man sich bescheiden muß, daß die Verzinsung nicht sofort rechnungsmäßig nachgewiesen werden kann. An den Frachten der überseeischen Rhederei hat eine einzige englische Gesellschaft innerhalb der letzten 3 Jahre allein 17 Millionen verdient. Warum sollen die Engländer allein das Fett abschöpfen? Wenn wir mit Rücksicht auf die augenblicklich ungünstige Finanzlage das Unternehmen aufgeben und warten wollten, so kämen wir zu spät. Gewartet haben wir lange schon. Der Kaufmann in seiner besten Bedeutung sprach aus Herrn Woermann, als er ausrief: „Gerade, wenn es Einem einmal nicht so gut geht, darf man den Kopf nicht hängen lassen, sondern muß auf jede Weise suchen, wieder vorwärts zu kommen und muß neue Einrichtungen machen. Gerade die flauen Momente sind diejenigen, in denen der Kaufmann handelt."

Natürlich verkleinerte Herr Bamberger, der im Handel nur das Profitmachen sieht und für den der geriebenste Schacherer auch der größte Kaufmann ist, die sachkundigen Ausführungen Woermanns, indem er sie eine „Champagnerrede" nannte. Die kleinlichste Pfennigfuchserei, den elendesten Dütchenkrämerstandpunkt legte Bamberger seiner Behandlung der großen nationalen und wirthschaftlichen Angelegenheit zu Grunde. Es springen nicht die gehörigen Prozentche heraus, Gott der Gerechte, wehklagte dieser edle „Deutsche". Freilich soviel, wie bei den Börsenspekulationen von den Machern wegzuschleppen ist bei diesem Unternehmen nicht. Die Dürftigkeit der Bamberger'schen Einwendungen zog Fürst Bismarck ans Licht, indem er an die bornirten Berechnungen erinnerte, die s. Z. der preußische Minister v. Bodelschwingh aufstellte, um die Ueberflüssigkeit einer direkten Eisenbahn zwischen Leipzig und Berlin nachzuweisen. Haarklar bewies damals dieser einfältige Minister, daß die Landstraße vollkommen für den Güterverkehr zwischen beiden Städten ausreiche. Widerstrebend ließ er den Eisenbahnbau zu. Genau so berechnet jetzt Bamberger, daß die Dampfersubventionen höchstens ein Kapital von 5 Millionen, nicht aber ein solches von 5,400,000 M. verzinsen würden. Die Geschichte wird diesem Menschen ebenso Unrecht geben, wie sie es dem seligen Eisenbahnfeinde Bodelschwingh in Berlin längst gab. Eigentlich müßte man von Bamberger's Verstand eine sehr geringe Meinung erhalten, hätte er seine Rede nicht außer mit seinen gewöhnlichen geistreich sein sollenden Dreistigkeiten auch noch mit einer Bosheit gegen das deutsche Reich gewürzt. Er behauptete, Deutschland hätte s. Z. 20 Mill. für die Erbauung des Gotthard-Tunnels gegeben, damit es bei einem Kriege gegen Frankreich seine Truppen den Italienern zu Hilfe schicken und so die Neutralität der Schweiz vergewaltigen könne. Mit Entrüstung wies Bismarck diese perfide Unterstellung ab, die geeignet ist, unsere guten Beziehungen zu Frankreich und der Schweiz zu trüben. Zu dem Gotthard-Tunnel gab Deutschland 20 Mill., um seinen Handel nach Italien und dem Orient zu fördern. Was dem Gotthard recht, wird wohl auch den Weltmeeren billig sein!

Es werden also in einigen Monaten 12—13 eigene Postdampfer die mehrfach genannten Linien laufen. In der Kommission wird man zu prüfen haben, ob die geforderte Summe ausreicht. Ein Hamburger Blatt hat ausgerechnet, daß, wenn die deutschen Dampfer nicht hinter den englischen und französischen an Fahrgeschwindigkeit zurückstehen, sondern gleich ihnen 13—14 Knoten in der Stunde laufen wollen, dann statt der 5,400,000 Mark das Doppelte erforderlich ist, ja, daß, wenn die Schiffe häufiger als alle 4 Wochen fahren sollen, auch Letzteres nicht langt. Ohne auf kleinlichste Nachweise zu dringen, hat der Ausschuß, der jetzt die Vorlage näher zu prüfen hat, doch nach der Rentabilität im Allgemeinen zu fragen, damit man ungefähr die Belastung des Reichshaushalts zu übersehen vermag. Auch sonst wird die Reichsregierung im Ausschusse über verschiedene der Aufklärung bedürftige Seiten des Unternehmens Rede zu stehen haben. Nicht minder zutreffend war der Hinweis des Abg. v. Huene, daß es nicht damit abgethan ist, den Handel und die Industrie Deutschlands durch die überseeischen direkten Verbindungen zu beleben, daß es vielmehr noch näher liegende Aufgaben dafür giebt, z. B. die Fortsetzung des österreichischen Bahnnetzes zum Anschluß an die türkischen Bahnen, sowie die Erschließung der noch immer in holländischen Fesseln liegenden Rheinmündungen. Zunächst aber heißt es: Frisch heran an die Schaffung überseeischer Verbindungen! Augenblicklich findet eine Art Neuvertheilung der Welt statt, Deutschland darf nicht abseits stehen — was es der Minute ausschlüge, brächte keine Ewigkeit zurück!

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 2. Decbr.

Berlin. Die Budgetkommission des Reichstages setzte die Berathung des Etats des Auswärtigen Amtes fort und strich die Posten für Errichtung eines Generalkonsulates in Kapstadt, eines Vicekonsulates in Corea und einige andere Posten, dann trat man in die Berathung des Militäretats ein, doch kam man nicht über die Generaldiskussion hinaus. Der Kriegsminister Brousart von Schellendorf machte eingehende Mittheilungen über die im Frühjahr erfolgten Truppendislokationen. Die Kommission beschloß, diesen Theil der Berathung streng geheim zu halten. — Die Wahlprüfungskommission hat ein neues Verfahren genehmigt, von welchem eine Beschleunigung der Wahlprüfungen erwartet wird.

Berlin. Im Bundesrathe stimmten Sachsen und Mecklenburg gegen die Postsparkassenvorlage. Das Centrum hat sich für die Erhöhung der Getreidezölle erklärt (Fraktionsbericht).

Berlin. Die Kommission der Konferenz wies den Entwurf einer Schiffahrtsakte über den Kongo an eine Sub-Kommission behufs Vornahme redaktioneller Arbeiten. Dieselbe besteht aus den Vertretern Deutschlands, Frankreichs, Englands, Portugals und Belgiens. Der Vertreter des letzteren Lambiemont wird dis übermorgen der Kommission über die Arbeiten der Sub-Kommission Bericht erstatten.

Posen. Gestern Abend entgleiste der zwischen Posen und Gnesen verkehrende gemischte Zug bei Weißenburg infolge falscher Weichenstellung. Menschen sind nicht verunglückt aber der Verkehr ist gehemmt.

Pest. Gestern entsprang der Anarchist Weigel aus dem Gefängniß.

Paris. In der heutigen Sitzung der Tarifkommission legte der Minister des Ackerbaus die Gründe für Erhöhung der Getreidezölle auf 2,60 Francs dar und erklärte dies für ein annehmbares Maximum. Die Regierung beabsichtige keine weitere Erhöhung, sondern eine Verringerung oder Abschaffung, sobald die Umstände es erlaubten. — Der Figaro berechnet, daß in Paris augenblicklich in neun Hauptgewerben 36,200 Arbeiter beschäftigungslos seien. Die Arbeiter bereiten für Sonntag eine große Massenversammlung vor.

Kairo. Im Prozesse der Staatsschuldenkasse gegen die Regierung entschied der Gerichtshof dahin, daß die Handlungsweise der Regierung ungesetzlich war, da nur das internationale Finanzkomitee kompetent war, das Liquidationsgesetz abzuändern. In Folge dieses Beschlusses müssen alle Beamten, welche Gelder an die Regierung, statt an die Staatsschuldenkasse zahlten, dieselben zurückerstatten.

New-York. Nach Meldungen aus Mexiko ist die Uebernahme der Regierung durch den Präsidenten General Diaz in größter Ordnung und Ruhe vor sich gegangen.

Die Berliner Börse eröffnete wieder recht fest, verlief aber im Ganzen ruhig. Vorübergehend trat Realisationsbedürfniß ein. Der Schluß war wieder recht fest. Bevorzugt waren leitende Banken und fremde Renten. Erstere schlossen recht fest, von letzteren waren Ungarn besser. Deutsche Bahnen still und vielfach schwächer, österreichische anziehend. Spekulative Bergwerke ruhig und gut behauptet. Im Kassaverkehr waren deutsche Bahnen ziemlich fest, Banken bei regem Verkehre gut und behauptet, Bergwerke meist niedriger, Industrien ziemlich fest, österreichische Prioritäten kaum verändert.

Frankfurt a. M., 2. December. Credit 254. Staatsbahn 255. Lombarden 125⅜. 6Der Loose —. Oesterr. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 224¼. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente 79½. 77er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 3. Orientanleihe —. Ungar. Papierr. —. Disconto 208½. Egypter 69¼. Gotth.-B. —. Serben —. Fest.

Wien, 2. December. Credit 306,40. Staatsbahn 306,70. Lombarden 149,00. Ruthen 17b,50. Marknoten 60,17½. Ung. Golds. 109,75. Elbethal —. Zeit.

Paris, 2. Decbr. Schluß. Rente 79,20. Anleihe 106,70. Italiener 98,40. Staatsbahn 642,50. Lombarden 330,00. do. Prioritäten —. Egypter 322,00. Oest. Goldrente —. Spanier 59,68. Ottomanen 606,12. Tabak-Actien —. Fest.

London, 2. December, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 99⅛. 1877er Russen 94⅝. Italiener 97½. Lombarden 12½. Türken 8⅝. 4% fund. Amerik. 129⅝. 4% Ungar. Goldrente 79½. Oesterr. Goldrente 85½. Preußische Consols 102. Egypter 83½. Ottomanbank 11¹⁵/₁₆. Suez-Actien 75½. — Stimmung: Fest. —

Stettin, 2. December, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen fest, loco 145—153, pr. April-Mai 164.00, pr. Mai-Juni 165.00. Roggen unverändert, loco 132 136, pr. April-Mai 138.50, pr. Mai-Juni 138.50. Rüböl matt, 100 Kg. pr. December 50.20, pr. April-Mai 52.00. Spiritus fest, loco 41.30, pr. December 41.60, April-Mai 44.50, pr. Juni-Juli 45.60. Petroleum loco 8.75.

Breslau, 2. December, Nachm. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Liter 19 Proc. pr. December-Januar 40.80, pr. April-Mai 43.20, Juli-August 45.00. Weizen pr. December 155.00. Roggen pr. December 132.50, pr. April-Mai 137.50, pr. Mai-Juni 139.50. Rüböl pr. December 52.00, pr. April-Mai 53.00, Mai-Juni 53.50. Stimmung: Fest.

Lokales und Sächsisches.

— Se. Maj. der König und Se. Kgl. Hoh. Prinz Georg haben sich gestern Vormittag mit Extrazug von Strehlen zunächst nach Stauchitz und von da per Wagen nach Raitzen zur Theilnahme an der von dem Major z. D. Frhrn v. d. Decken auf seiner Besitzung veranstalteten Fasanen- und Hochwildjagd begeben. Nachmittags fuhren dieselben nach Wermsdorf, wo ein mehrtägiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist. Die Rückkehr ist vorläufig auf Sonnabend festgestellt.

— Ihre Majestät die Königin beehrte gestern das Galanteriewaarengeschäft von Bernh. Schäfer, Pragerstraße, mit ihrem Besuche. Die hohe Frau verweilte über 1½ Stunden daselbst und drückte wiederholt ihre große Befriedigung über das Arrangement wie die Reichhaltigkeit und den Geschmack der kunstgewerblichen Artikel aus. Das Schäfer'sche Geschäft hat sich durch Hinzunahme des früher Sadik'schen Gewölbes zu einem wahren Museum für Gegenstände aus Leder, Bronze, cuivre poli, Elfenbein und anderem werthvollen Material erweitert. In den vergrößerten Räumen kommen diese für den Schreibtisch, den Salon und das Boudoir bestimmten Artikel weit besser zur Wirkung, sie präsentiren sich viel vortheilhafter und reizen bei ihrer gediegenen Ausstattung unwiderstehlich zum Kaufe. Außer den früher geführten Artikeln hat sich Hr. Schäfer neuerdings noch die Majoliken aus der ungarischen Staatsfabrik zugelegt.

— Der Kommandeur des Sächs. Inf.-Reg. Nr. 105 in Straßburg, Oberst Larraß, erhielt den rothen Adler-Orden 3. Klasse.

— Geh. Regierungsrath Prof. Aug. Nagel, hier, erhielt das Komthurkreuz 2. Kl. des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens.

— Bei der kaiserlichen Hofjagd in der Schorfheide am jüngsten Sonnabend sind 60 Hirsche, 152 Stück Rothwild, 11 Schaufler und 28 Stück Damwild erlegt worden; die Gesammtstrecke betrug 231 Stück Hochwild und 1 Rehbock. Davon haben geschossen: der Kaiser 8 Hirsche, 11 Stück Rothwild, 2 Schaufler und 2 Stück Damwild, der König von Sachsen 7 Hirsche, 8 Stück Rothwild, 4 Schaufler, 5 Stück Damwild und 1 Rehbock, der Kronprinz 10 Hirsche und 2 Schaufler, Prinz Wilhelm 13 Hirsche, 4 Stück Rothwild und 4 Stück Damwild, Prinz August von Würtemberg 1 Hirsch und 7 Stück Rothwild, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg 3 Hirsche und 9 Stück Rothwild.

— Die nächste Aufnahme-Prüfung von Expektanten für das K. s. Kadetten-Korps soll Mitte des Monats April 1885 stattfinden und werden die an das Kommando des Kadetten-Korps zu richtenden bezüglichen Anmeldungen ultimo Februar geschlossen. Die wissenschaftlichen Anforderungen an die Expektanten für die Aufnahme in das Kadetten-Korps, die übrigen Vorbedingungen, sowie die näheren Vorschriften, nach denen die etatsmäßigen Kadettenstellen mit einem jährlichen Erziehungsbeitrage von 90, 180 und 300 Mk. zur Vertheilung kommen, sind aus dem Regulativ für das Kgl. sächs. Kadetten-Korps vom Jahre 1882 — käuflich zu beziehen in der Buchhandlung von Karl Höckner, Dresden-Neustadt — zu ersehen.

— Gewerbeverein. Der Vorsitzende Herr Baurath Weißbach brachte in der vorgestrigen Versammlung ein Rundschreiben der Directoren des „Museums für Industrie und Handel in Porto" zur Verlesung, durch welches Mittheilung gemacht wird von der Gründung der Museen für Industrie und Handel in Lissabon und Porto und welches die Aufforderung zu Beiträgen für diese Anstalten an den Verein und die Gewerbetreibenden richtet. — Als Neuerungen für die Weihnachtszeit, besonders zu Gunsten der Hausfrauen, führte Oberlehrer Herz einige praktische Apparate für das Braten, Backen, Waschen u. dergl. aus dem Geschäft der Gebrüder Eberstein hier vor, ferner einen Christbaum-Untersatz, welcher schön vernickelt ist, der Bäume jeder Größe festhält, auf Stellung eines Hebels in langsame Drehung sich versetzt und bei weiterer Stellung als Spieldose abwechselnd die Weihnachtsweisen „Stille Nacht, heilige Nacht" und „O du fröhliche, o du selige" langsam und schön zu Gehör bringt. Er ist zu haben bei Herrn Ferdinand Ernst, Freiberger Platz, hier und kostet 25 Mark. — Im Hauptvortrage sprach Herr Prof. A. Stern über den Dichter J. V. Hebbel. Er skizzirte den Lebensgang seines Helden, erklärte viele seiner schriftstellerischen Leistungen, zumal diejenigen politischer Natur, aus dem Geiste der schweren Zeit erklärend. In höchst anziehender Weise trug der Herr Redner mehrere vortrefflich ausgewählte Proben aus Hebbel's Schriften vor. — Herr Director Clauß zeigte noch einige schön gearbeitete Stahlkästchen von einem früheren Gewerbeschüler, Herrn A. Hurrle, Zahnsgasse 11, der Versammlung vor.

— Ein Beschluß des Schandauer Kirchenvorstandes, welcher die Berechtigung zum Tragen des Brautkranzes beschränkt, begegnet einem Kopfschütteln. Denn, wenn man auch den sittlichen Gedanken, welcher die Triebfeder zu diesem Vorgehen bildet, nicht verkennt, so hält man dasselbe doch, nicht allein bei dem Mangel eines in allen Fällen zutreffenden Kriteriums der Gerechtigkeit, sondern auch dem Interesse der Kirche für zuwiderlaufend, weil letztere sich der Gefahr aussetzt, daß vielleicht das eine oder das andere Ehepaar nach der standesamtlichen Eheschließung sich nicht mehr kirchlich trauen lassen wird. Eine andere Beurtheilung verdient das Vorgehen des Kirchenvorstandes in Plauen i. V., welcher beschlossen hat, einem Manne, dessen Lebenswandel ein durchaus makelhafter ist, die kirchliche Trauung bis zu dem Zeitpunkte zu versagen, wo er sich wieder eines besseren Lebenswandels befleißigt.

— Einen großen Erfolg hat Prof. Jäger aus Stuttgart mit seiner Normalkleidung in England davongetragen. Derselbe hat dort für seine eigenartig konstruirte Unterkleidung, Hemd und Hemdhose, sowie für das ganze System vollständig schützende Patente. Nicht minder wurde er bei der internationalen Gesundheitsausstellung in London durch Verleihung der goldenen Medaille ausgezeichnet. Die Besprechung des Wollregimes in etwa 50 englischen Zeitungen lautet für ihn außergewöhnlich günstig. Prof. Jäger selbst äußert sich in seinem Monatsblatte dahin: Zuerst unterwarfen wir Deutschen uns widerstandslos der geschmacklosen gesundheitsruinirenden französischen Tracht und Mode und halten an ihr mit einer an Blödsinn grenzenden klavischen Bedarrlichkeit fest, trotzdem daß längst alle künstlerisch Gebildeten sie als höllisch gehandmarkt haben. Nachdem die praktischen Engländer gefunden, daß diese Mode der Zum alter Leibesübungen ist, und sich eine eigene Sportkleidung geschaffen haben, [illegible]

Weihnachts-Ausstellung der K. Hofbuchhandlung von H. Burdach (Warnatz & Lehmann), 18 Schlossstrasse 18.